

doing

SÜSS-SAUER



HV doing 34_11 | Editorial – Impressum 2 | süss saure KKgK-
Vorstandsarbeit 3 | Wahlvorschlag 7 | Mexiko 8 | Protokoll
der HV 10 | Jahresberichte 11 | Rückblick Weiterbildung 15 |
Integration und Separation 16 | Ideentisch 18 | Adressen 19

KKgK

Kantonale
Kindergarten
Konferenz

Mitteilungsblatt

ZUCKERSÜSS STINKSAUER

Ich sollte eigentlich einen Text zum Thema süß-sauer verfassen, so wie das in diesem Moment wohl auch die anderen Vorstandsmitglieder tun... Doch mir kommt partout nichts Passendes in den Sinn. Na, da muss ich wohl in den «sauren Apfel beißen».

Nachdem wir das neue Verbandsjahr nach einer durchaus gut gelungenen HV starteten, ging es ziemlich rasant vorwärts. Da eine Stellungnahme, dort eine Vernehmlassung begutachten, dort an einer Sitzung teilnehmen, usw. An dieser Stelle kann ich wohl erwähnen, dass es nicht immer nur ein «Zuckerschlecken» ist, was wir für unsere Stufe leisten. Als Mitglied der PK I sehe ich jeweils die Situationen mehr von der pädagogischen Seite, während wir im Vorstand vor allem auch die gewerkschaftliche Sicht vertreten. In unseren monatlichen Sitzungen tauschen wir unsere Meinungen immer wieder aus und versuchen gemeinsam in eine Richtung zu gehen. Da geht es dann manchmal tatsächlich süß-sauer her, bis wir einen Entschluss gefasst haben.

Bis Ende 2010 war ich in der Begleitgruppe Musikalische Grundschule als Vertretung der PK I. Nun ist diese Arbeit abgeschlossen und der Entscheid des Erziehungsrates war im amtlichen Schulblatt zu lesen. Süß oder sauer? Wie man's nimmt. Eines ist klar, nur zuckersüß lächeln nützt nichts. Es braucht fundierte Argumente, um unsere Anliegen richtig zu deponieren. Auch wenn ich zwischendurch schon mal «stinksauer» feststellen musste, dass wir im Kindergarten doch immer noch sehr für unsere Stufe kämpfen müssen, habe ich viele bereichernde Erfahrungen mitgenommen.

Auch meine neue Charge, die Weiterbildung, habe ich erstmals in Angriff genommen. War es für mich zu Beginn doch eine Herausforderung ein ansprechendes Thema zu finden, so bin ich nach getaner Arbeit zufrieden. Nun freue ich mich auf die weiteren Aufgaben im Vorstand und hoffe auf einige süsse Leckerbissen, welche unsere Zusammenarbeit erfreulich gestalten werden.

Simone Segmüller-Blatter
Vizepräsidium KKgK / PK1 / Weiterbildung



VORSTANDSARBEIT SWEET AND SOUR

Ich bin noch ganz frisch im Vorstand, ihr habt mich an der letzten HV im 2010 gewählt. Ich bin Aktuarin für unseren Verband. Das heisst, ich schreibe die Sitzungsprotokolle und Sorge dafür, dass diese an alle anderen Stufenkonvente verteilt werden.



Am Anfang war ich ziemlich aufgeregt und habe ordentlich geschwitzt an jeder Sitzung. Die Protokolle wurden so lange, dass das Archiv für diese nach kurzer Zeit hätte ausgebaut werden müssen. Natürlich wollte ich es ganz genau und gründlich machen und eine gut dreistündige Sitzung lässt sich nicht auf eine Seite Papier schrumpfen. Mittlerweile sind die Protokolle etwas kürzer und mein Herzschlag ruhiger.

Eine Angelegenheit mit süssem Nachgeschmack war für mich die letzte HV. Ich fand die Veranstaltung gelungen, und wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten. Zu den Süssigkeiten gehört auch die neue Homepage und natürlich das neue Gewand unserer Verbandszeitschrift «doing». Den Bericht vom ehemaligen Vorstandsmitglied Daniela Veit aus Mexiko in jeder Ausgabe ist für mich der Guss auf dem Coupe Dänemark. Die Schwarzwäldertorte, also die Krönung aller süssen Dinge an meiner Arbeit, sind die positiven Rückmeldungen und das Engagement aus euren Reihen.

Bitter stösst mir auf, dass wir oftmals Stunden in eine Stellungnahme investieren und uns in eine Sache reinknien, für ein paar läppisch kleine Erfolge oder im schlechteren Fall, um dann doch überhört zu werden. Bitter stösst mir auch auf, dass viele Berufskolleginnen dauernd alles kritisieren und motzen, aber nicht bereit sind, etwas gegen schlechte Umstände und Bedingungen zu tun.

Die Verbandsarbeit ist kein Zuckerschlecken, aber lieber möglichst viel Saures versuchen zu beseitigen, als an widrigen Reformen und Sparmassnahmen zu verbittern.

Sandra Gantenbein
Aktuariat KKgK

MEIN SÜSSES VORSTANDSERLEBNIS

Mein versüßtes Vorstands-Erlebnis wäre ohne den Biss in die saure Zitrone nicht möglich.

Bei der Vorstands-Ämter-Verteilung war ein Teil von mir einigermassen überrascht, dass ich mich für das Kassierinnenamt meldete. Ehrlicherweise habe ich mich bis anhin noch selten (oder nie) als Buchhaltungsnerd präsentiert. Na ja, was solls... bekanntlich wächst man mit der Herausforderung!

Der Biss in die saure Zitrone war dann auch deftig saftig. Doppelte Buchhaltung, Verbuchungsgrundsätze und -regeln: alles Fremdwörter für mich! Mitgliederinnen Beiträge kontrollieren und Rechnungen bzw. Mahnungen generieren: never done before! Ich kam mir am Anfang meiner Kassiererintätigkeit wie eine Katze im Wasser vor. Nämlich ganz schön unwohl.

Doch zwischenzeitlich, oder genauer gesagt, nach ca. einem Jahr, geniesse ich den süßen Triumph oder auch Erfolg, mich in Buchhaltungs- und Abrechnungsangelegenheiten wesentlich besser und rascher zurechtzufinden als noch vor einem Jahr. Und diese Tatsache ist für mich Zucker genug, um mich weiterhin als Kassiererin zu engagieren und mein Bestes zu geben.

Pascale Landolt Senn
Kassa / Etat KKgK



DOING – SÜSSE BELOHNUNG



Im letzten Sommer übergab ich unser altes, nicht mehr ganz so süsse doing Marcel Zellweger in die Hand. Bald darauf sah ich erste Entwürfe, wie unser doing aussehen könnte. Marcel ist von Beruf Typografischer Gestalter und mein Mentor in Sachen professioneller Textverarbeitung. Um aber in Zukunft das doing selber setzen zu können, durfte ich beim ersten Mal über die Schultern eines Profis schauen. Er führte mich mit viel Geduld in die Basis der Typografie ein. Schnell merkte ich, dass das Erlernen der Anwenderkenntnisse kein Zuckerschlecken sein würde. Nach einigen Stunden Schulung in «Adobe InDesign» rauchte mir der Kopf. Jedoch die süsse Belohnung, das neu gestaltete doing, immer vor Augen. Einige Beispiele verschiedener Neuerungen: Jetzt such ich mir im Internet noch ein passendes Bild oder knipse selbst eines, heisst es neu zu unterlassen. Im Word abgespeicherte Bilder mitten unter einem Text sind schlicht und

einfach unbrauchbar. Aus einem Farbbild wird nicht mit einem Maus-Klick ein Schwarz-Weiss-Bild erzeugt. Unter dem Editorial gehört sich eine Unterschrift, natürlich in elektronischer Form. Gesagt, getan: der Augenblick, das erste druckfrische, süssrosa doing in der Hand – riesengrosse Freude.

Die Arbeit für das nächste doing ging gleich weiter. Zum Thema Ordnung suchten wir wie immer freudige Schreiberinnen und Schreiber. Doch die Schreiblust hielt und hält sich heute noch in Grenzen. Aber ohne Beiträge kein doing. Einige Tage und Kursstunden später nahm ich mich meiner Arbeit an. Kein Profi drückte auf den PC-Tasten herum. Eine suchende, langsame, hilferufende Anfängerin versuchte sich beim Layouten. Weitere Stunden später sandte ich mein Werk Marcel zu und wartete gespannt auf seine Rückmeldung. Sein Lob freute mich sehr. Mein erstes, mehr oder weniger allein gestaltetes doing konnte in den Druck gehen. Mein doing – meine honigsüsse Belohnung für mich, wie auch für euch.

Einen riesengrossen Dank möchte ich an dieser Stelle Marcel Zellweger aussprechen. Er unterstützte mich auch bei diesem doing, welches ihr in den Händen haltet. Aufgewendete Zeit, die er sicherlich anders nutzen könnte. Die Freude an seinem Beruf ist für unser doing ein Glücksfall. Möchtest auch du deine Freude an unserem Beruf «Kindergärtnerin» vertreten? Bei uns, im kleinen doing-Team, bist du herzlich willkommen.

Weiter würden wir uns freuen, wenn engagierte Kindergärtnerinnen einen Beitrag im doing nicht als Biss in eine saure Zitrone sehen würden, sondern als süsse Versuchung. Besten Dank an alle, welche unser Magazin schon einmal mit ihrem Beitrag bereichert haben.

Franziska L'Homme
Redaktion doing KKgK

WAHLVORSCHLAG

JACQUELINE HUG-WAGNER

Täschlehausen
9312 Häggenschwil

- seit 2006 Kindergärtnerin in der Stadt St. Gallen
- 2004 – 2006 Mutter und Hausfrau / Stellvertretungen in diversen Kindergärten
- 1995 – 2004 Selbständig, Bäckerei-Konditorei in Niederurnen
- 1992 – 1995 Kindergärtnerin in Ebnat-Kappel
- 1989 – 1992 Kindergärtnerinnenseminar, Ebnat-Kappel
- 1988 – 1989 Praktikum, Kinderkrippe in Winterthur
- 1985 – 1988 Sekundarschule in Wil
- 1978 – 1985 Kindergarten und Primarschule in Brunnadern

Süsser / saurer Duft liegt in der Luft

Während meiner «Schnupperzeit» im KKgK Vorstand hatte ich Süsses wie Saures.

- Süsser Duft: Die Vorstandsmitglieder haben mich herzlich «aufgenommen». Durch die Mithilfe im KKgK Verband bekommt man / frau den Überblick, was, wie, wo, warum und wozu der Vorstand die ganze Arbeit macht.
- Saurer Duft: Auch nach acht Sitzungen habe ich den Durchblick noch nicht. Dies wird wohl noch einige Zeit dauern.



KINDERGARTEN IN MEXIKO

TEIL 3: AUF UND DAVON

Bereits neun Monate arbeite ich nun in Mexiko an der Schweizerschule. Wie gut ich mich noch an den Satz meiner Arbeitskollegin erinnern kann, als ich das erste Mal mit Heimweh im Gepäck ins Lehrerzimmer lief: «Du wirst sehen, die Zeit hier vergeht so schnell!» – und es stimmt. Denn seit meinem letzten Bericht im Dezember-doing hat sich wieder vieles getan. Wettermässig ist alles beim Alten: Sonne, Sonne und nochmals Sonne. Doch schulisch haben sich Hochs und Tiefs abgewechselt, wobei die Hochs eindeutig überwiegen. Kein Wunder bei diesem festfreudigen Volk. So feierten wir auch im vergangenen Quartal alles, was es zu feiern gab.

gegenseitig als auch mich mit Herzchen, Pralinen, Blumen und anderen Schleckereien. Zum Glück fand eine Woche später der grosse Schul-Lauf statt. An einem Samstagmorgen besammelten sich alle Lauffreudigen zum Rennen. Ob Gross oder Klein, alle waren dabei, selbst die Eltern rannten um eine Medaille. Jeder Teilnehmer trug stolz sein Schweizer T-Shirt zur Schau. Der Erlös kam dem Bau der neuen Schule zugute.

Im März organisierte die Elternvereinigung für die Kinder und Lehrer ein grosses Karnevalsfest. Dazu überflogen sie uns am Rosenmontag im Schulzimmer. Zuerst



Da in Mexiko der Dreikönigstag eine grosse Rolle spielt, hatten wir längere Weihnachtsferien und die Schule startete erst am 10. Januar. Kaum gestartet, folgte der erste Höhepunkt am 14. Februar. Mit so vielen Kavalieren hätte ich an diesem Valentinstag nun wirklich nicht gerechnet. Die Kindergartenkinder beschenkten sich sowohl ge-

bekamen alle Kinder einen grossen Luftballon und eine Maske. Maskiert trafen alle Klassen auf dem Schulplatz zusammen. Dort folgte eine 30-minütige Tanzeinlage mit einer von den Eltern engagierten Animatorin. Deutsche Karnevallieder ertönten aus den Lautsprechern über den ganzen Schulhof. Danach durften die Kinder sich frei an



verschiedenen Spielposten, welche die Eltern betreuten, vergnügen. Zum Schluss gab es noch ein Pantomimentheater, aufgeführt von zwei engagierten Schauspielern. Das bunte Treiben gefiel den Kindern sehr. Ich staunte über das grosse Engagement der Eltern.

Auch der Osterhase fand den Weg zu uns. Er überraschte uns mit einigen Leckereien und füllte uns die gebastelten Nester. Die Eiersuche im Sekundarschulgarten zwischen Palmen und Kakteen war toll.

Zum Muttertag luden wir alle Mamis in unser Restaurant ein. Alle Kinder, verkleidet mit Kochmützen, servierte den freudigen Mamis Kaffee und Kuchen.

In Mexiko feiert man nun wirklich alles und jeden, inklusive Lehrpersonal. «Dia del maestros!» heisst das Fest der Lehrkräfte – eine wirklich tolle Erfindung! Am Tag der Lehrer/-innen bekommen jeweils alle Lehrpersonen im Land einen freien Tag geschenkt, zudem wird man mit

Geschenken von den Kindern und Eltern überhäuft. In diesem Jahr wurden wir von den Eltern zu einem Mittagessen im Schweizerrestaurant eingeladen.

Feste feiern, essen und trinken, das können die Mexikaner wirklich. Gesunde Ernährung ist ein wichtiges Thema, das aber noch vielen unbekannt ist. Unsere Schule hat sich vorgenommen das Thema anzugehen und lud darum alle Eltern und Kinder zu stufengerechten Vorträgen ein. Zwei Ärztinnen referierten.

Doch nur ein Fest ist auch die Schule in Mexiko nicht. Freude und Übel im Lehrerleben gibt es auch hier und wir Lehrer werden nicht täglich gefeiert. Zudem sind wir eine Leistungsschule und die Eltern erwarten zu Recht viel. Das Schulgeld ist sehr teuer für mexikanische Verhältnisse. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist somit enorm wichtig. Und gerade diese vielen Schulanlässe tragen zu einer positiven Stimmung bei.

Daniela Veit

PROTOKOLL DER HAUPTVERSAMMLUNG

2010

53. Hauptversammlung des Verbandes der Kindergartenlehrkräfte St.Gallen vom 14. August 2010 und des 26. Stufenkonvents im Fürstenlandsaal Gossau

Begrüssung durch die Kantonalpräsidentin

Esther Köppel-Rohrer begrüsst alle Kolleginnen und Kollegen und Gäste mit den Worten: «Aller Anfang ist schwer», welche sie am Morgen zu hören bekam. Ein grosser Dank zum Anfang geht an Frau und Herr Hürlimann für die grossartige Unterstützung und das Gastrecht im Fürstenlandsaal Gossau. Namentlich begrüsst die Präsidentin, Esther Köppel-Rohrer, die Vorstandsmitglieder: Simone Segmüller-Blatter, Pascale Landolt, Franziska L'Homme und Daniela Engler. Einige Gäste haben sich entschuldigt und die Liste wird aufgelegt. Auch Kolleginnen und Kollegen haben sich entschuldigt.

Grussworte der Behörden und Gäste

Der Schulpräsident Urs Blaser, welcher sich zur Verfügung gestellt hat, heute einige Worte an die Zuhörenden zu richten, ist abwesend, da er einer anderen Verpflichtung nachgehen muss. Der Stadtpräsident von Gossau, Alex Brühwiler, übernimmt stellvertretend den Platz am Mikrofon. Er berichtet von der Bildungs-, Wohn- und Arbeitssituation in Gossau mit treffenden und informativen Worten. Der Stadtpräsident freut sich, wenn die Anwesenden die Stadt im Fürstenland wieder einmal besuchen würden.

Der Stadt und der Schulgemeinde Gossau gehört ein herzliches Dankeschön für die Mitfinanzierung der Pausenverpflegung.

Aktuelles aus dem Bildungsdepartement

Herr Regierungsrat Stefan Kölliker bedankt sich gleich zu Beginn bei allen Lehrpersonen, welche die tägliche Arbeit mit den Schulkindern leisten. An der letzten Hauptversammlung informierte uns Herr Regierungsrat, dass er auf die Stellung und Stärkung der Lehrpersonen besonderes Augenmerk legen wird. An der diesjährigen Tagung betonte er, dass nicht ein Schalter gedreht werden könne und alle Lehrpersonen seien gestärkt. In diesem Prozess werden alle gefordert. Stefan Kölliker hat zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe «Wandel und Zukunft des Lehrberufs im Kanton St.Gallen» ins Leben gerufen. In jener Gruppe werden Lösungsvorschläge zur Stärkung der Lehrpersonen und zum Wandel des Berufsbildes erarbeitet. Die Auslegeordnung in dieser Gruppe wurde schon gemacht. In einer Onlineumfrage auf www.schule.sg.ch kann jede Lehrpersonen seit dem 13. August bis am 10. September seine Anliegen eintragen. Frühestens Ende Oktober werden wir über die Resultate informiert.

Das ganze Protokoll der Hauptversammlung 2010 findet ihr auf www.kkgk.ch

PÄDAGOGISCHE KOMMISSION I

JAHRESBERICHT 2010 / 2011

In diesem Jahr diskutierte die PK I in neun Sitzungen stufenbezogene Themen, formulierte Standpunkte und beschäftigte sich mit verschiedenen Sachgeschäften. Als Präsidentin war ich zu zwei Aussprachen der Konvents- und PK-Präsidien, zwei Sitzungen mit dem Amt für Volksschule, zwei Aussprachen mit dem Erziehungschef Hr. Kölliker sowie einer Begleitgruppensitzung Sonderpädagogikkonzept, der Abschlussveranstaltung des Basisstufenprojekts, einem Treffen mit der Ausbildung Kindergarten/Primarschule PHSG und drei Sitzungen der Arbeitsgruppe Kindergarten, Vollzugshilfen Blockzeiten, eingeladen, wo ich die pädagogischen Forderungen und Anliegen unserer Stufe eingebracht habe.

Bildung und Erziehung der 4- bis 6-Jährigen

Durch Vernehmlassungen, Projekte, politische und erziehungsrätliche Entscheide, Zeitschriftenartikel, Tagungen, Anfragen, etc. angestossen, setzen wir uns differenziert mit der adäquaten Bildung und Erziehung des 4- bis 6-jährigen Kindes auseinander, diskutieren und formulieren nötige pädagogische Aspekte für die Kindergartenstufe mit dem Ziel, dem Kindergartenkind ein auf es optimal zugeschnittenes und förderndes Unterrichtsumfeld zu bieten und die Unterrichtsqualität auch in den veränderten Strukturen zu erhalten.

Vollzugshilfen Blockzeiten, Arbeitsgruppe Kindergarten

Die achtköpfige Arbeitsgruppe Kindergarten, Vollzugshilfen Blockzeiten, hat sich in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit enorm engagiert und der Spurguppe des AVS einen 12-seitigen Bericht mit konkreten Massnahmen und Hinweisen sowie acht Anträgen an den Erziehungsrat als Lösungsmöglichkeiten für die durch den X. Nachtrag zum Volksschulgesetz entstandenen Problemstellungen vorgelegt. Folgende Anträge wurden gestellt:

Die Kindergartenlehrperson ist Klassenlehrperson und hat damit die Koordinationsverantwortung für Musikalische Grundschule, DaZ und Förderlektionen. Die dadurch neu entstehenden Aufgaben werden in einem Pflichtenheft definiert und in den Berufsauftrag aufgenommen. Für den zusätzlichen Zeitaufwand wird ein Teil der Lektionen «Teamverpflichtung» eingesetzt. Die kantonale Lehrerfortbildung bietet einen Einführungskurs in diese neuen Aufgaben an.

Den ganzen Jahresbericht Pädagogische Kommission I 2010/2011 findet ihr unter www.kkgk.ch

STUFENARBEITSGRUPPE WEITERBILDUNG

JAHRESBERICHT 2010 / 2011

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wiederum ist ein spannendes Kursjahr vergangen. An drei Sitzungen der SAG KG und an je drei BAG Sitzungen, aber auch an vielen Kleingruppensitzungen sowie Heimarbeit am PC und am Telefon, ist unser Programm 2011 entstanden. Bereits im November 2010 durften wir euch unsere Arbeit vorstellen.

Kursjahr 2010 / 2011

Werfen wir einen Blick auf das vergangene Arbeitsjahr! Es fällt auf, dass die Kursbesucherinnen in den letzten Jahren gerne kurze Kurse und sofort praktisch umsetzbare Kurse besuchten. Insgesamt konnten wir 55 Kurse anbieten. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach Abruferkursen stetig gestiegen. Vielen Dank für euer Interesse. Dies bestätigt unsere Arbeit und spornt uns auch in Zukunft an, euren Bedürfnissen gerecht zu werden.

SAG KG Mitgliederinnen

Herzlich Willkommen heisse ich Aline Papp in unserem Team. Ich wünsche ihr viel Freude mit der neuen Aufgabe im Bereich Pädagogik.

Die Stufenarbeitsgruppe Weiterbildung setzt sich wie folgt zusammen und ist zuständig für folgende Bereichsarbeitsgruppen:

- Aline Papp, BAG Pädagogik
- Sandra Sonderegger-Hengartner, BAG Sprache
- Katharina Müller, BAG Schulische Heilpädagogik
- Yvonne Schneider-Niederer, BAG Mensch und Umwelt
- Olivia Concaicao Santos-Nagel, BAG Mathematik
- Christina Stucki-Manz, BAG Bildnerisches Gestalten
- Janine Stieger-Langenegger, BAG Musik

Vorschau 2012: Schwerpunktthema Naturwissenschaft und Mathematik

Vom Bildungsdepartement wurde für das Jahr 2012 das Schwerpunktthema «Naturwissenschaft und Mathematik» festgelegt. Dazu findet am 21. Januar 2012 ein spannendes Forum statt.

Herzlichen Dank

Als Leiterin der Stufenarbeitsgruppe Weiterbildung möchte ich allen Mitarbeiterinnen für die gute Zusammenarbeit, die professionelle Arbeit und das grosse Engagement herzlich danken. Ein herzliches «Dankeschön» geht an Markus Schwager, Bildungsdepartement, Weiterbildung Schule und seinem Team für die kompetente und konstruktive Zusammenarbeit. Für weitere Wünsche und Ideen bitte folgende Mailadresse verwenden: JLangenegger@dotcom.ch

Vielen Dank für eure Unterstützung
Arbeitsgruppe Weiterbildung, Leitung

Janine Stieger-Langenegger
Balgach, im April 2011

STUFENARBEITSGRUPPE

LEHRMITTEL

JAHRESBERICHT 2010 / 2011

Die Arbeitsgruppe Lehrmittel hat sich während diesem Schuljahr an vier Sitzungen getroffen. An diesen Sitzungen besprachen oder beurteilten wir verschiedene Lehrmittel für die Kindergartenstufe.

Liederbuch «Nigel, Nagel, Neu»

Unter dem Titel «Nigel, Nagel, Neu» entsteht das dritte Lieder- und Versbuch mit CD von Ursula Amsler. Bei diesem Liederbuch werden die verschiedenen Sinne durch Lieder wie Öpfellade, Pinseltanz, Chlüpperli oder Schutzengel angesprochen. Das Buch mit vielen tollen und eingängigen Liedern wird auf das Schuljahr 2011 im Lehrmittelverlag St.Gallen im bewährten Design mit originellen Kinderzeichnungen erscheinen.

Lehrmittel Musik zu «Sing mit»

Dieses Liederbuch, welches oft in der Unterstufe eingesetzt wird, wurde neu überarbeitet und mit neuen Liedern ergänzt. Zur Zeit werden dazu zu den Bereichen «Informieren» und «Bewegen» praxistaugliche Lerneinheiten erstellt. Mit einem Einstiegslevel zu den verschiedenen Lerninhalten ist auch der Kindergarten integriert, da dieses neue Lehrmittel sich bereits am Lehrplan 21 orientiert. Jede Einheit enthält passend zu einem Lied verschiedene und einfache Umsetzungsmöglichkeiten.

Spielintegrierte Förderung der mathematischen Vorläuferfertigkeiten

Franziska Vogt, Leiterin des Instituts Lehr- und Lernforschung von der PHSG, stellte uns an einer Sitzung die spielintegrierte Förderung der mathematischen Vorläuferfertigkeiten vor. Diese enthält 12 verschiedene neue und bekannte Spiele im mathematischen Bereich. Wir

begrüßten sehr, dass anstatt des Trainingsprogramms «Mengen zählen Zahlen» dieselben Fertigkeiten in Regelspielen umgesetzt wurden. Bei den Forschungsergebnissen zeigte sich, dass die Kinder bei der spielintegrierten Förderung mehr Lernfortschritte machten als beim Trainingsprogramm.

Obwohl den Kindern eine breite Auseinandersetzung mit dem Zahlenbegriff ermöglicht wird, konnten wir diese «Spielkiste» als Anschaffungsmöglichkeit für den Kindergarten nicht unterstützen. Dies, weil die bekannten Spiele bereits oft in den Kindergärten vorhanden sind, die Motivation der Kinder beim Bespielen der immer gleichen Spiele über längere Zeit nachläßt und der Preis für das ganze Spielpaket eher teuer wäre. Wir unterstützen die vielseitigen Ideen im mathematischen Bereich und könnten uns diese Spiele zum Beispiel als ausleihbare «Spielkiste» im RDZ vorstellen. Das weitere Vorgehen läuft nun über den Lehrmittelverlag.

Liederheft Windklang

Das Liederheft Windklang von Jacqueline Rubli wurde neu im Lehrmittelverlag aufgenommen. Es enthält 30 Spiel- und Bewegungslieder in Schweizer- und Hochdeutsch zu Bereichen wie Freunde, Musik oder Ballons. Passend zu den Liedern enthält es praxiserprobte Bausteine wie zum Beispiel Gestaltungsideen.

Den ganzen Jahresbericht Stufenarbeitsgruppe Lehrmittel 2010 / 2011 findet ihr unter www.kkgk.ch

BAUBERATUNG

TÄTIGKEITSBERICHT 2010 / 2011

Anfragen aus der Basis erhielt ich in diesem Jahr nur zwei. Es handelte sich um Fragen zum Inventar und den Massen (Richtlinien) für Kindergärten. Dazu gibt es zwei Broschüren, die über www.lehrmittel4bis8.ch -> Beruf/Didaktik -> Beruf bestellt werden können.

Diese Broschüren geben guten Einblick darüber, wie euer Kindergarten ungefähr sein sollte. Solltet ihr Tipps fürs Einrichten benötigen, aber vor allem auch wenn ihr Fragen habt hinsichtlich Neu- oder Umbauten, dürft ihr mich gerne anfragen und/oder eure Schulgemeinde darüber informieren, dass man mich hinzuziehen kann. Ich bringe in Baukommissionen gerne die pädagogische Sicht ein, konnte ich doch gerade an den Tagungen der SKB (Schweizerischen Konferenz der Bauberater/innen) im vergangenen Jahr besonders viele Ideen mitnehmen.

Die Tagung der SKB im Herbst fand in Zürich, im Schulhaus Mattenhofen statt. Wir trafen uns, um dieses Schulhaus genauer unter die Lupe zu nehmen und konnten alle Räume besichtigen. Ein gelungener Bau mit schöner Architektur. Danach ging es in den geschäftlichen Teil über. Da der Dachverband KG CH aufgelöst wurde, stellt sich auch für die SKB die Frage, wie sie in Zukunft auftritt. Ruth Fritschi, Präsidentin der Stufenkommission 4 – 8-Jährige, und Patrizia Dorji-Schrofer, Präsidentin SKB, trafen sich zu einem Austausch und bleiben weiterhin in Kontakt. Gerne werde ich euch auf dem Laufenden halten.

Die Frühlingstagung fand im Fürstentum Liechtenstein statt. Da in der SKB auch eine Kollegin aus dem Fürstentum Mitglied ist, übernahm sie die Hauptorganisation für diesen interessanten Tag. Dass im Ländle massig Geld für den Schulhausbau vorhanden ist, sah ich an allen Enden und Ecken... Vor allem die Schule Gamprin lud zum Träumen ein. Riesige Garderoben, Stauräume, Gruppenzimmer, Bewegungsräume, Trocknungsraum für die Kleider im Winter, Aussengeräteräume, Malatelier, sensationelle Lage, bestechende Architektur und und und... Viele wunderschöne Ideen, welche sicher auch auf «schweizerart» umsetzbar wären.

Meldet mir eure Anliegen und Fragen. Ich werde mich bemühen, euch weiter zu helfen und freue mich auf ein weiteres Jahr als Kantonale Bauberaterin.

Ich danke der Präsidentin und dem gesamten Vorstand der KKgK für die geleistete Arbeit und hoffe weiterhin auf gute Zusammenarbeit.

Im April 2011, Emilia Meister

RAUMGESTALTUNG

WEITERBILDUNGSANGEBOT MAI 2011

Frau Verena Schmidheiny begrüsst die 28 Teilnehmerinnen am Mittwochnachmittag. Nach einem kurzen geschichtlichen Hintergrund zum Thema Raumplanung – Raumgestaltung müssen sich alle überlegen, welche Schwerpunkte sie im eigenen Kindergartenraum setzen. Mit den eigenen Kriterien im Hinterkopf bekommen wir nun viele Hinweise, wie der Kindergarten gestaltet werden kann. Anregende und abenteuerliche Orte sollten ebenso vorhanden sein wie auch besinnliche Plätze oder Treffpunkte des Zusammenseins. Es sollte unbedingt darauf geachtet werden, den Raum kinderorientiert und an deren Lebensbezug zu gestalten. Trotz der Vielfalt, die unsere Räume bieten, sollten wir sie einfach einrichten. Es erleichtert die Veränderbarkeit, die jedoch voraussetzt, dass beständige Teile den Raum beherrschen. Ein 4–6-jähriges Kind orientiert sich stark an Gegebenheiten eines Raumes und schätzt eine gewisse Beständigkeit.

Aus Knete stellen nun alle Frauen einen Gegenstand dar, den sie sich im eigenen Kindi nicht mehr wegdenken können oder unbedingt für eine ideale Raumplanung noch anschaffen möchten. Es entstehen die unterschiedlichsten Dinge und locken bei den Erklärungen der einen oder anderen ein «Aha, jo da chönti au bruuche!» aus dem Mund.

Nach einer genüsslichen Pause starten wir in den zweiten Teil. «Wo wachsen eure Kinder auf?» «Von welchen Räumen werden sie geprägt?» Mit diesen zwei Fragen weist uns Vreni darauf hin uns zu überlegen, wie wir als Kinder die Welt entdeckt haben. Welche Materialien, welche Orte, welche Gerüche, welche Begebenheiten sind uns geblieben? Eines wird schnell klar: Kinder entdecken Räume durch Bewegung. Ihr Spiel ist immer in Bewegung und fordert so verschiedene Ansprüche an einen Spielort.

Wenn wir nun alle diese Faktoren in unsere Raumplanung und Gestaltung einfliessen lassen, kann nichts mehr schief gehen! In diesem Sinne wünsche ich euch viele kreative Ideen und den Mut, etwas Neues zu wagen!



INTEGRATION UND SEPARATION

ETHISCHE HANDLUNGSFELDER DER HEILPÄDAGOGIK

Die unreflektierte Integration von Kindern mit kognitiver Beeinträchtigung verletzt ihre Menschenwürde.

Referent vom Samstag, 20.8.2011 an der HV des Kindergartenkonvents

Riccardo Bonfranchi (1950*) studierte Sonderpädagogik an der Heilpädagogischen Fakultät der Universität Köln. Dort erlangte er 1983 das Doktorat. Von 1984 bis 1990 war er Rektor des Werkjahres Basel-Landschaft. Danach lehrte er bis 2001 Heilpädagogik und Psychologie an der Höheren Fachschule in Bern, wo er ab 1996 die Ausbildung «Lehrer für Geistigbehinderte» leitete. 2009 schloss er den Master of Advanced Studies in Applied Ethics an der Universität Zürich ab. Bis Sommer 2010 war er Schulleiter der Heilpädagogischen Schule Zürich (HPS). In dieser Eigenschaft gründete er eine Tagesförderstätte für schwer- und mehrfachbehinderte junge Erwachsene. Seit August 2010 ist Riccardo Bonfranchi freiberuflich tätig.

Den Hauptgrund der Würdeverletzung sehe ich darin, dass quasi alle diese Kinder nach einer bestimmten Zeit den Regelbereich wieder verlassen müssen. Es ist jeweils nur eine Frage der Zeit, wann diese Integration abgebrochen wird. Es ist ein Abbruch, der auch von betroffenen Kindern und deren Eltern als ein solcher verstanden wird. Es soll hier auch dem Missverständnis entgegenge-

treten werden, dass die Platzierung in eine Heilpädagogische Sonderschule nach einer gewissen Integrationszeit insbesondere von Eltern einfach so als ein Schul- oder Kindergartenwechsel verstanden wird. Dieser Wechsel wird, so meine Erfahrung, in aller Regel als ein Abstieg empfunden, weil er kommt ja nur deshalb zustande, weil «es» nicht geklappt hat. Warum dies so ist, soll im Referat näher erläutert werden.

Dieser Zustand, dass Integrationsverhältnisse abgebrochen werden, dauert nun schon seit einigen Jahren an und es wäre meines Erachtens an der Zeit, sich verstärkt Gedanken darüber zu machen, was sich hier abspielt und ob es Sinn macht, in der jetzigen Form so weiterzufahren wie bisher. Interessant ist hierbei, dass sich bezüglich der Integration von geistig behinderten Kindern eine Art Tabu aufgebaut hat, das man sich nicht zu verletzen getraut. Das heisst, sehr viele SchulleiterInnen, mit denen ich über dieses Thema gesprochen habe, sind der Meinung, dass die Integration von geistig behinderten Kindern kritisch hinterfragt werden muss, getrauen sich aber nicht dies zu tun, weil sie damit gegen die herrschende Meinung des main-stream verstossen würden. Meine Haltung, die ich im Referat darlegen möchte, entspricht derjenigen einer advokatorischen Assistenz der behinderten Kinder, auf deren ethische Problematik aber nicht näher eingegangen werden kann.



Noch ein Wort zu meiner persönlichen Situation bezüglich der Frage der Integration von Menschen mit einer geistigen Behinderung.

Mit dem Phänomen der Geistigen Behinderung (auch Lernbehinderung, Verhaltensauffälligkeit) setze ich mich ununterbrochen, in verschiedenen Funktionen, seit 1974 auseinander. Die Frage, inwieweit diese Menschen in den Alltag der nicht geistig behinderten Menschen miteinbezogen werden können, müssen, sollen etc. hat mich immer (wieder) beschäftigt. Sei dies in meiner Eigenschaft als Lehrer, (früher) als Sportlehrer oder auch beim Einsatz von Computern. So habe ich denn auch über das Thema der Integration 1984 an der Uni Köln in Sonderpädagogik promoviert. Damit sollte hinlänglich aufgezeigt sein, dass ich kein Gegner der Integration von

Menschen mit einer geistigen Behinderung bin, sondern dass es einzig und allein darum geht, dass diese Integration vernünftig abläuft. Und da scheinen sich die Geister zu scheiden. So lautet denn auch meine Hauptthese, dass die propagierte schulische Integration von Kindern mit einer geistigen Behinderung aus mehreren Gründen nicht funktionieren kann, weil

- die Randbedingungen an der Regelschule so eine Integration gar nicht zulassen und
- durch die Integration die spezifische Förderung dieses Personenkreises nicht gewährleistet ist und damit die Behinderung dieser Kinder bagatellisiert wird. Diese Bagatellisierung der Behinderung stellt die eigentliche Würdeverletzung dar.

IDEENTISCH

HAUPTVERSAMMLUNG, SAMSTAG, 20. AUGUST 2011

MINERALWASSER OHNE KOHLENSÄURE
MAG ICH NICHT, DAS IST MIR ZU FLÜSSIG.

Kinderspruch



An der diesjährigen Hauptversammlung, am Samstag, 20. August 2011 in Grabs eröffnen wir zum ersten Mal einen Ideentisch. Dies ist eure Gelegenheit eure vielen eigenen Ideen und Arbeiten für alle öffentlich zu präsentieren. Holzspielsachen, Kreatives, Lieder- oder Kochbuch, erarbeitete Themen und vieles mehr. Wer sich angesprochen fühlt, darf sich gerne bei einem Vorstandsmitglied melden, denn so können wir das Platzangebot entsprechend bereithalten. Der Vorstand würde sich über einen mit vielen Ideen bestückten Tisch freuen.

Esther Köppel-Rohrer
Präsidentin KKgK/ KLV/ Website

ADRESSEN

Verband / Konvent		www.kkgk.ch
Präsidium KKgK KLV Website	Esther Köppel-Rohrer	Unterer Steinacker 2519, 9472 Grabs Tel. 081 756 18 93 e_koeppel@bluewin.ch
Vize-Präsidium KKgK PK1 Weiterbildung	Simone Segmüller-Blatter	Fulmadhof, 9437 Marbach Tel. 071 777 20 55 sb5@gmx.ch
Kassa Etat KKgK	Pascale Landolt Senn	Blumenastrasse 36, 8645 Jona Tel. 055 212 38 88 pascale.landolt@gmx.ch
Redaktion «doing» KKgK	Franziska L'Homme	Gstaldenstrasse 12b, 9442 Berneck Tel. 071 740 15 10 franziska.lhomme@bluewin.ch
Aktuariat KKgK	Sandra Gantenbein	Wildeggstrasse 39, 9000 St. Gallen Tel. 071 222 07 39 sandra.gantenbein@stadt.sg.ch

Kommissionen

Päd. Kommission PK1	Sonja Sarbach	Buchenstrasse 2, 9524 Zuzwil Tel. 071 944 22 04 s.sarbach@bluewin.ch
SAG Weiterbildung	Janine Stieger-Langenegger	Birkenweg 2, 9436 Balgach Tel. 071 722 52 35 jlangenegger@dotcom.ch
SAG Lehrmittel	Stefanie Felder	Im Lindengarten 6, 9242 Oberuzwil Tel. 071 988 88 86 steffifelder@gmx.net
Bauberatung	Emilia Meister	Böhlstrasse 18, 9300 Wittenbach Tel. 071 411 31 09 emilia.meister@gaiserwald.ch
Lehrerberatung	Barbara Metzler	Wachholderenstrasse 20, 9204 Andwil Tel. 071 385 57 31 barbara-metzler@bluewin.ch

Adressen

KLV Sekretariat Mühlegutstrasse 12, 9403 Goldach Tel. 071 352 72 62 Fax 071 352 72 62 info@klv-sg.ch www.klv-sg.ch	Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen Medienverleih Washingtonstrasse 34, 9400 Rorschach Tel. Lehrmittelverlag 071 846 6090 Tel. Medienverleih 071 846 60 95 Fax Sekretariat 071 841 79 94 info@lehrmittelverlag.ch info@medienverleih.ch www.lehrmittelverlag.ch http://medienverleih.lehrmittelverlag.ch
--	---

